

Wohltuende Anerkennung statt herber Enttäuschungen

Grünservice Bad Cannstatt gibt Menschen Arbeit in der freien Natur

Was für eine herrliche Grünfläche, dieser Kurpark in Bad Cannstatt. Weite Rasenflächen, zu denen sich verwunschene Wege schlängeln, blau blüht es den Hang hinauf. Mächtige Bäume setzen Akzente in der Parklandschaft. Andreas Schneider hat dafür allerdings keinen Blick, sondern zu tun. Er hat eine Zange in der Hand und greift all das, was nicht in diesen Park gehört: Kippen, Masken, Pizzakartons, weggeworfene Plastikbecher, Spritzen. „Wir haben auch schon BHS aus dem Gebüsch gezogen“, erzählt er.



Wenn er „wir“ sagt, ist auch seine Lieblingskollegin Moni gemeint.

Die beiden arbeiten im Team. An vier Tagen in der Woche sind sie von 9 bis 14 Uhr im Kurpark und am Neckarufer unterwegs, füllen blaue Müllsäcke mit dem, was

Besucher einfach fallen lassen. Manchmal jäten sie auch Unkraut um die Sitzbänke, schneiden Efeu von den Bäumen und harken die geschotterten Wege. Andreas und Moni, die ihren Nachnamen nicht nennen will – „zu mir sagt eh jeder nur Moni“ – sind Teil des Teams „Grünservice Bad



Cannstatt“. Das ist ein Projekt zur Beschäftigung für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben. An ihm sind neben dem Haus Wartburg der EVÄ deren Tochterunternehmen Neue Arbeit sowie die Ambulante Hilfe beteiligt.



10 Im Haus Wartburg lebt Andreas Schneider schon seit Jahren. In dem Wohnheim kommen Männer und Frauen unter, die sonst kein Dach über dem Kopf hätten,

„Ich war die erste Frau, die hier mitgemacht hat“

oft suchtkrank und verschuldet sind. Frauen und Männer, die in ihrem Leben schon viel Gewalt und immer wieder herbe Enttäuschungen erlebt haben. Moni wohnt in einer Pension und kommt bei Wind und Wetter zur Arbeit im Freien. „Ich war die erste Frau, die hier mitgemacht hat“, sagt sie selbstbewusst.

Im Kurpark erleben die 13 Männer und Frauen etwas für sie Ungewöhnliches: Anerkennung. „Es vergeht kein Tag, ohne dass sich ein Spaziergänger bei uns bedankt“, erzählt Andreas Schneider. „Die sind alle froh über das, was wir hier machen.“ Er ist stolz



auf diese Arbeit, die seinem Tag Struktur verleiht und die ihn fit hält. Seine grüne Arbeitsjacke zieht er nicht nur im Park an, sondern ständig, weiß Christa Musch, die Leiterin des Hauses Wartburg. Die Jacke adelt ihn. In ihr stecken auch Leckerlis für die Hunde und Tütchen zum Aufensammeln für ihre Besitzer. „Die Spender sind doch meistens leer, da hab ich lieber was dabei“, sagt Schneider, der immer wieder eine

Idee hat: Wo noch ein Mülleimer oder eine Parkbank stehen sollte und wo ein guter Platz wäre, an dem Hunde ohne Leine laufen könnten. Einer seiner Vorschläge wurde umgesetzt: Jetzt gibt es einen eingezäunten Bereich, in dem Hunde sich austoben dürfen.

Michael Fiedler ist der Anleiter und die gute Seele des Projekts „Grünservice“. Der gelernte Schreiner ist bei der Neuen Arbeit angestellt, er teilt die Teams zu den Aufträgen ein, die vom Gartenamt und von der Abfallwirtschaft kommen. „Ich weiß morgens nie, wie viele kommen, da muss ich schon flexibel sein“, sagt er. Nicht alle sind gleich motiviert und belastbar, viele haben gesundheitliche oder



psychische Einschränkungen. Es sind auch Leute darunter, die hier Arbeitsstunden ableisten.

„Sie sollen mit frohem Herzen zur Arbeit gehen“

Seit Oktober 2020 gibt es das Grünprojekt, rund 25 Männer und Frauen waren seitdem dabei. „Sie sollen mit frohem Herzen zur Arbeit gehen. Ich kämpfe um jeden und versuche, ihn zu integrieren“, sagt Fiedler. „Es ist selten, dass mir das nicht gelingt, dann bin ich schon enttäuscht.“ Er hat eine ehemalige Toilettenanlage umgebaut, dort stehen die Rechen, die Reb- und Astscheren und es gibt einen winzig kleinen Aufenthaltsraum. Zum Frühstück bekommen alle eine Brezel, am

Donnerstag wird der Wochenlohn in bar ausgezahlt – 1,50 Euro gibt es auf die Stunde. Danach unterhalten sich die Projekt-Teilnehmenden oder spielen miteinander. Oft kommt ein Sozialarbeiter dazu. „Wir tun viel für den Zusammenhalt“, erklärt Fiedler. Das Trinkgeld, das die Spaziergänger im Park immer wieder geben, haben sie neulich bei einem gemeinsamen Ausflug nach Tripsdrill ausgegeben – immerhin 150 Euro.

Andreas Schneider und Moni sind mit ihrer Runde fertig. Eine kurze Zigarettenpause, dann geht es weiter ans Neckarufer. Nach einem sonnigen Wochenende ist da immer besonders viel zu tun.

Dorothee Schöpfer

Der Grünservice Bad Cannstatt ist ein niederschwelliges Angebot für arbeitslose Menschen, die gerne Arbeiten im Freien übernehmen möchten. Das Modellprojekt ist landesweit einmalig und zunächst auf zwei Jahre angelegt. Die Arbeit macht den Teilnehmenden Hoffnung und gibt ihrem Leben Sinn.

*Mehr dazu erfahren Sie gerne bei
Christa Musch
Haus Wartburg
Brunnenstr. 49
70372 Stuttgart
Telefon 07 11. 95 48 49 11
Fax 07 11. 95 48 49 99
christa.musch@eva-stuttgart.de*



Christa Musch